

Lieder zum einhundertdreiundsiebzigsten Montagsgebet am 1.7.2019



Hol - de Win - de haucht ge - lin - de, brei - tet Bal - sam -
Eu'r Ge - fie - der säus - le Lie - der tragt die Jung - frau
düf - te aus!
sanft von Haus! Und ihr Fel - der, Berg und Wäl - der,
schmük - ket euch mit fro - her Pracht! Führt ent - ge - gen
Früh - lings - se - gen je - ner, die euch blü - hend macht.

2. Mit Entzücken zu beglücken eilt die holde Königin
voll Erbarmen zu den Armen, zu dem Zacharias hin.
Heute sieget der noch lieget schwach in seiner Mutter Schoß;
Heldenstärke, Wunderwerke zeigt er durch die Gnade groß.
3. Heil und Segen sind zugegen, wo die Gnadensonn' erscheint.
Mit Jehova kommt Maria zu dem auserwählten Freund.
Seligkeiten zu verbreiten kommt zum Knechte Gottes Sohn;
nicht zu rächen, freizusprechen, kommt Gott selbst von seinem Thron.
4. Welche Liebe, welche Triebe führten dich, Maria hin!
Um zu dienen ist erschienen bei der Magd die Königin!
Lerne lieben, Demut üben, stolzer Knecht der Eitelkeit!
Wenn von beiden du im Leiden hoffest Trost und Seligkeit.
5. Gnadenvolle, demutsvolle Jungfrau, welche Gott gefällt,
sieh, dich preisen, dir erweisen Ruhm die Völker aller Welt.
Komm, Elenden zuzuwenden deines Jesu Gnadenblick!
Komm mit Jesu! Komm mit Jesu! Komm, verbreite Gnad' und Glück!
6. Wenn die Hölle einst der Seele Qualen und Verdammnis droht,
wenn die Schrecken uns bedecken in der schweren Todesnot,
o, dann eilet und erteilet Rettung in dem letzten Leid!
Mutter, flehe, Jesu stehe uns zu helfen dann bereit!



Ihr En - gel kom - met und be - rei - tet den Pfad für eu - re
 be - ei - let eu - ren Flug, ge - lei - tet bis zu E - li - sa -
 Kö - ni - gin;
 beth sie hin. Kommt, tra - get zum er - sehn - ten Ort auf
 eu - ern Hän - den sanft sie fort,

2. Doch nein, von Gottes Geist getrieben bedarf sie eurer Hilfe nicht;
 sie will der Demut Tugend üben, sie folgt dem Ruf der Freundschaftspflicht.
 Schon eilt die Mutter unsers Herrn, Geführt durch seinen Gnadenstern.
3. Wie ist Elisabeth beglückt, da sie die Gottesmutter grüßt;
 auch du frohlocke hochentzückt, der du noch nicht geboren bist;
 du, Gnadenkind, erfreue dich, dein Freund und Heiland nähert sich.
4. Wenn Glaube uns're Tritte leitet, ist Gott das Ziel des Freundschaftsbunds,
 ist's Liebe, die das Wort begleitet: Dann ist, uns segnend, Gott mit uns;
 wir werden uns im Herrn erfreu'n, in Jesus wahre Freunde sein.



Ma - ri - a ging hin - aus zu Za - cha - ri - ä Haus,
 sie ging in al - ler Eil berg - auf und ab viel Meil
 zur al - ten Prie - ster - stadt, da sie ihr Ba - se hat.

2. Nicht wanderte allein die Jungfrau zart und rein,
 sie trug den Gottessohn in ihres Herzens Thron;
 von Engeln eine Schar unsichtbar bei ihr war.
3. Als sie von Hause ging, sie das Gebet anfang;
 zu Gott all Uhr und Stund hob sie ihr Herz und Mund;
 von Gott sie viel betracht, bis sie die Reis vollbracht.
4. Da nun die Jungfrau traut Elisabeth erschaut,
 sie sich in Demut neigt, ihr alle Ehr erzeigt
 und grüßt sie herzlich sehr mit Lieb und großer Ehr.



Ma - ri - a trug Ver - lan - gen, E - li - sa - beth zu sehn,
seit sie den Gruß emp - fan - gen, das Wort aus Him - mels - höhn.



Sie geht in Gott ver - sen - ket, weit ü - ber Berg und Tal; de -



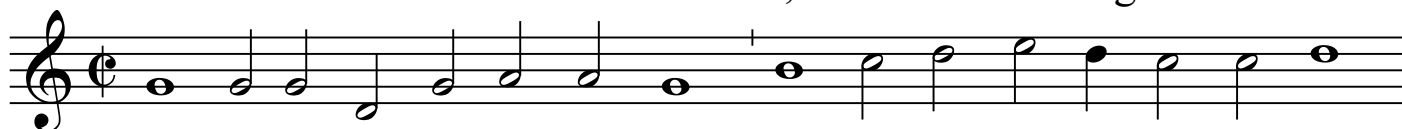
mü - tig ü - ber - den - ket sie Got - tes Rat und Wahl.

2. Und als sie kam zum Orte, so fromm und rein und mild,
da ward von heil'gem Worte Elisabeth erfüllt:

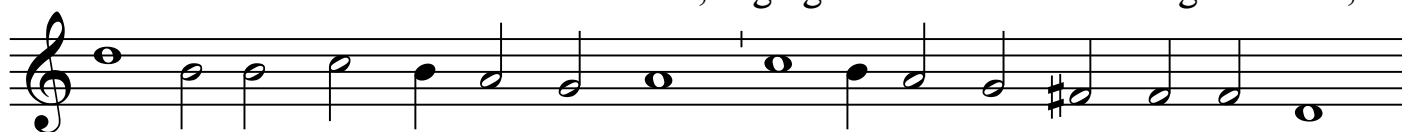
"Gesegnete der Frauen, wie kommt mir diese Gnad',
die Mutter hier zu schauen, die Gott erwählet hat!"

3. Als das Maria hörte, ward's ihrem Geiste licht,
wie hoch der Herr sie ehrte, sie faßt es tief und spricht:
"Mein Geist frohlockt im Herren, der Großes tat an mir!
Sieh, selig wird mich ehren die Welt nun für und für!"

4. Maria, wir verehren dich, große Königin;
dein Lob soll sich vermehren durch alle Zeiten hin.
Auf dich soll jeder schauen im Drangsal dieser Welt,
durch dich auf Gott vertrauen, der dich so hoch gestellt!



Ma - ri - a stun - de da - mals auf, ging ei - lend das Ge - birg hin - auf,



nach ei - ner Stadt, so Heb - ron heißt, da ist sie müh - sam hin - ge - reist,



und kam in Za - cha - ri - ä Haus, und rich - tet ih - ren Gruß da aus.

2. Bei ihrer Bas' Elisabeth | sie solches Werk der Ehren tät:
Als nun Elisabetha hört | den Gruß, mit dem sie ward verehrt,
sprang auf das Kind im Mutterleib, | da freute sich das heilige' Weib.

3. Der Heil'ge Geist Elisabeth | durch seine Gnad erfüllet hätt.
Drum sie mit heller Stimme schreit: | Maria ist gebenedeit,
gesegnet ist dein's Leibes Frucht | wohl unter aller Weiber-Zucht.

4. Woher entsteht mir immermehr so große Gnad, so große Ehr,
daß meines Herren Mutter kommt zu mir und hier vorliebe nimmt,
denn alsobald in meinen Ohrn die Stimm des Grußes ich tät hörn,
5. hat sich in meinem Leib das Kind erfreut und aufgehüpft geschwind,
wohl selig du, so glaubet hast, und Gottes Herrenwort gefaßt,
darum wird auch an dir vollbracht, was dir verheißen. Darauf sie sagt:
6. Mein' Seele Gott, den Herrn ergrößt, mein Geist ist fröhlich und getröst
und hat sich sehr und hoch erfreut in Gott, dem Herrn, zu dieser Zeit.
Er hat an seiner Dienerin erkannt die Demut ihrer Sinn'.



E - li - sa - beth zu grü - ßen eilt durchs Ge - bir - ge hin
die Jung - frau hoch - ge - prie - sen mit lie - be - vol - lem Sinn.



Und da sie ihr be - geg - net, singt freu - den - voll ihr Mund dem



Herrn, der sie ge - seg - net, macht sei - ne Wun - der kund.

2. Hochpreiset meine Seele den Gott und Heiland mein,
was in mir ist, erzähle die Güt' und Wunder sein!
Er sah voll Huld von oben auf meine Niedrigkeit,
drum segnen mich und loben die Völker aller Zeit.
3. Denn Großes hat erwiesen mir, der da mächtig ist;
sein Name sei gepriesen jetzt und zu aller Frist.
Ja, sein Erbarmen währet zum äußersten Geschlecht
für jeden, der ihn ehret und der ihn fürchtet recht.
4. In seines Armes Stärke hat Macht er ausgeübt,
zerstreut der Stolzen Werke, und ihren Sinn getrübt.
Er stürzt vom Thron hernieder, die stolz und mächtig sind,
und er erhöht hinwieder, die demutsvoll gesinnt.
5. Die hungernd nach ihm sehnen, beschenkt mit Gaben er,
die sich in Fülle wännen, läßt er ausgehen leer.
Mit Huld hat er gewendet sich seinem Volke zu,
barmherzig ihm gespendet nun endlich Trost und Ruh'.
6. Was er einst hat verheißen den Vätern, das ward wahr,
drum soll ihn alles preisen! Gott rettet wunderbar!
Gelobet und geehret sei die Dreifaltigkeit,
wie's immer war und währet in alle Ewigkeit!